

Universität Zürich, Kunsthistorisches Institut, Sommersemester 2007
PD Dr. Bettina Gockel
214 Kunst und Kultur der Aufklärung (Vorlesung)
Mi, 14-15.45 (Beginn 11.4. 07)

Zusammenfassung:

Die Zeit der Aufklärung steht wie ein monumentaler Brückenkopf zwischen Früher Neuzeit und Moderne. Historische Eckdaten sind die „Glorious Revolution“ von 1688, mithin die Einführung der konstitutionellen Monarchie in England und die Französische Revolution von 1789. Aufklärung bedeutet den allmählichen Übergang vom Ancien Régime zur bürgerlichen Öffentlichkeit, die Orientierung und die Mitwirkung von Künstlern an politischen und naturphilosophischen Bewegungen, nicht zuletzt eine unerhörte, der Übergangszeit geschuldete Experimentierfreude der Künste in allen Bereichen der Bildkünste, der Skulptur, Architektur und Gartenarchitektur, sodann eine Auseinandersetzung mit Traditionen der Künste, insbesondere mit der Antike und der Kunst der italienischen Renaissance und des niederländischen 17. Jahrhunderts. Die Aufklärung brachte so unterschiedliche wie innovative Künstler und Künstlerinnen wie Chardin und Goya, Watteau und Gainsborough, Anton Graff und Füssli, Rosalba Carriera und Angelika Kauffmann hervor. Gerade in der künstlerisch thematisierten Subjektivität hat man auch ein Krisensymptom einer Kultur sehen wollen, die sich vom Kanon der Gelehrsamkeit zugunsten einer anonymen werdenden Kultur bürgerlicher Öffentlichkeit verabschiedete. Zugleich meint man im experimentellen und intermedialen Charakter der Künste Tendenzen der modernen und Gegenwartskunst vorweggenommen zu sehen. Während die großen Ideale der Aufklärung Kritik an deren „Dialektik“ auslösten, zeichnete sich in der Zeit der Postmoderne ein deutlich verringertes Interesse an jener Zeit ab, mit der man die Entdeckung der Subjektivität und eine anthropozentrische Naturauffassung verbindet. Jenseits dogmatischer Vereinnahmungen und Ablehnungen interessiert uns heute jedoch die Aufklärung wieder, vielleicht auch als Orientierung für jene Übergangszeit, die Nach-Postmoderne, in der wir leben.

Inhalt

Die Kunst der Aufklärung lässt sich in drei Zeitabschnitte gliedern: Das frühe 18. Jahrhundert, mit dem man das sogenannte „Rokoko“ verbindet, die „Sattelzeit“ der 1750er bis 1760er Jahre sowie das letzte Drittel des Jahrhunderts als vorrevolutionärer Periode. In Bezug auf diese Abschnitte soll anhand ausgewählter Beispiele ein Überblick über die Bildkünste des 18. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Bildgattungen Stillleben, Landschaft, Porträt und Historienmalerei gegeben werden, um sich dann der Skulptur und Architektur, schwerpunktmäßig der Gartenarchitektur zu widmen. Das Kunsthandwerk wird am Beispiel der zu Beginn des 18. Jahrhunderts erfolgten Erfindung des europäischen Porzellans zur Sprache kommen. Besonders im Porträt und in der Landschaftskunst werden sich Konflikte zwischen tradierten und von damaligen Zeitgenossen als „modern“ bezeichneten Kunstauffassungen zeigen lassen, die Formeln für einen stärkeren Bezug der Kunst zur Natur des Menschen, seinen Seh- und Verhaltensweisen zu entwickeln suchten und dabei auch die Gattungsgrenzen der Künste zunehmend erweiterten. Primärtexte zur Kunsttheorie und Ästhetik – besonders der englischen, französischen und deutschen Aufklärung - werden in diesem Zusammenhang vorgestellt. Die in der Forschung diskutierten politischen Gehalte der Künste wie auch ihre ästhetischen und inhaltlichen Bezüge zum Theater und zur Musik werden ebenso zu thematisieren sein wie die Auseinandersetzung der Künste mit dem großen Vorbild Italien, die „grand tour“, die Antikenrezeption, das Verhältnis von Kunst und Religion sowie der Beginn öffentlicher Kunstsammlungen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Lernziele: Überblick über die bildenden Künste im Europa des 18. Jahrhunderts und deren Positionierung zwischen Tradition und Moderne; Kenntnis grundlegender Primärtexte zur Kunsttheorie und Ästhetik des ausgehenden 17. und 18. Jahrhunderts (z.B. Streit der Rubenisten und Poussenisten; ästhetische Kategorien des Schönen und Erhabenen sowie des Pittoresken) sowie Methodenreflektion über den in der Forschung diskutierten Krisencharakter der Künste der Aufklärung im Hinblick auf Ikonographie und Ikonologie einerseits und Rezeptionsästhetik andererseits; Diskussionsfähigkeit über Epochenbegriffe und deren Historizität.

Leistungsprüfung: Für Bachelor-Studierende wird gegen Ende des Semesters eine schriftliche Prüfung angeboten. Für diese wird zur Vertiefung des Themas zweimal im Semester ein ganztägiger workshop mit Lektüresitzungen und Übungen vor Originalen abgehalten, nicht zuletzt um die ausgefallenen Sitzungen am Beginn des Semesters zu kompensieren.

Literatur: Zu Beginn des Semester wird ein Handapparat mit Grundlagenliteratur zur Verfügung stehen. Zur Einführung werden empfohlen:

- Albert Boime: Art in an Age of Revolution, 1750-1800, Chicago: Chicago UP, 1987.
- Werner Busch: Das sentimentalische Bild. Die Krise der Kunst im 18. Jahrhundert und die Geburt der Moderne, München 1993.
- Thomas Crow: Painters and Public Life in Eighteenth-Century Paris, New Haven: Yale UP, 1985.
- Michael Fried: Absorption and Theatricality. Painting and Beholder in the Age of Diderot, Berkeley: University of California Press, 1980.
- Werner Hofmann: Das entzweite Jahrhundert. Kunst zwischen 1750 und 1830, München 1995.
- Werner Hofmann (Hg.): Europa 1789. Aufklärung, Verklärung, Verfall, Köln 1989.